



Joanna
Wylde

ROCKER SKLAVIN

Ein unanständiges Angebot

LAGO

Unterlagen für die heiße Pasta und die Sauce auf den Tisch und stellte den Salat dazu. Die Männer fielen über das Essen her wie ausgehungerte Tiere.

»Das ist echt toll«, sagte der Mann mit den blauen Augen, als ob er mich zum ersten Mal als Person wahrnahm. Er hatte kräftige, klare Gesichtszüge, und ich fand, dass er für einen alten Kerl echt scharf aussah. »Du kannst wirklich kochen. Meine Alte Lady hat früher so gekocht.«

»Danke«, sagte ich und hoffte, dabei nicht rot zu werden. Dies war wohl die seltsamste Dinnerparty meines Lebens, aber ich kochte gern für Leute, die gutes Essen zu schätzen wussten. Während der Highschool hatte ich ernsthaft darüber nachgedacht, auf eine Kochschule zu gehen.

Wegen dir habe ich gar nichts gemacht, Gary. Vielen Dank!

Der große Typ sagte nichts, aber mir fiel auf, dass er sich ein zweites und drittes Mal nachnahm. Nach dem Essen fing ich an aufzuräumen, aber er langte über die Bar und packte mich am Arm.

»Du möchtest doch sicher ein bisschen herumfahren«, sagte er und wies mit dem Kinn auf die Tür. »Wir haben was Geschäftliches zu besprechen.«

Ich sah Jeff an und er lächelte mir beruhigend zu.

»Macht dir doch nichts aus, Schwesterherz?«, fragte er. Ich schüttelte den Kopf, obwohl es mir ein bisschen gegen den Strich ging zu gehen, ohne ihre Namen erfahren zu haben. Irgendwie hatten sie im Lauf des Abendessens aufgehört, mir Angst einzujagen, und waren erstaunlich menschlich geworden. Ich wusste aber, wann ich nicht erwünscht war, und war es Jeff schuldig, ihm keinen Ärger zu machen. Also lächelte ich alle strahlend an und schnappte mir auf dem Weg zur Tür meine Geldbörse von der Ablage.

»Also, war nett, Sie kennenzulernen, ähm ...«

Mister Blaue Augen, auf dessen Weste das Wort »President« stand, grinste.

»Ich bin Picnic und das sind meine Brüder Horse und Max«, sagte er.

Ich warf einen Blick auf den großen Typen. Horse? Was war das denn für ein Name? Und wie Brüder sahen sie auch nicht gerade aus ...

»War nett, Sie kennenzulernen, Mr Picnic«, sagte ich, ohne nachzufragen.

»Einfach nur Picnic. Und danke noch mal fürs Essen.«

Horse stand auf.

»Ich bringe dich zum Auto«, sagte er mit tiefer, polternder Stimme. Jeff riss die Augen auf und warf den Kopf zurück, dann wurde er ruhig. Picnic grinste mich wissend an.

»Lass dir Zeit, wir warten gern«, sagte er zu Horse, fischte meine Schlüssel aus der Hosentasche und warf sie mir zu. Ich ging in den warmen Sommerabend hinaus, Horse folgte mir. Er riss mich an der Hand und zog mich zum Picknicktisch. Mein Herz raste bei

jedem Schritt. Ich hatte keine Ahnung, was jetzt passieren würde, aber ein Teil von mir sehnte sich danach, von ihm berührt zu werden.

Vielleicht.

Vielleicht auch nicht.

Scheiße.

Horse packte mich unter den Achseln und setzte mich auf den Tisch. Dann ließ er seine Hände an mir heruntergleiten, schob sie zwischen meine Beine und drückte sanft meine Knie auseinander. Er stellte sich zwischen meine Schenkel und beugte sich vor.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich kurz davor war umzukippen.

»Ich glaube, das ist keine gute Idee«, sagte ich und schaute zum Trailer. Mein Herz hämmerte in meiner Brust. Jeff würde das hier nicht gefallen. Horse war gefährlich, das konnte ich riechen, ehrlich. Unter dem appetitlichen Duft von Leder, Schweiß und Mann lag ein stechender Geruch von purem Ärger. »Ich meine, die warten doch alle auf dich, oder? Ich verschwinde einfach und wir vergessen das Ganze, okay?«

Er sagte gar nichts, sondern sah mich nur mit seinem kühlen, ausdruckslosen Gesichtsausdruck an.

»So willst du's also damit halten, Süßarsch?«

»Ich bin nicht dein Süßarsch«, blaffte ich und kniff wütend die Augen zusammen. Ich hasste es, mit solchen Ausdrücken bezeichnet zu werden. Gary hatte das immer getan. Warum nannten sie mich bloß die ganze Zeit so?

Zur Hölle mit ihm und mit Gary sowieso.

Männer!

»Hau ab«, sagte ich und starrte ihn an.

Horse stieß ein bellendes Gelächter aus, das die Stille abrupt durchbrach und mich in die Realität zurückholte. Er umschlang meine Taille und zog mich an sich, sodass mein Unterleib sofort an etwas stieß, was eine ansehnliche Erektion sein musste.

Er bewegte seine Hüfte an meiner entlang und schob sie langsam nach oben über meine Klit. Es ist mir peinlich, aber ich muss zugeben, dass ich auf der Stelle ein feuchtes Höschen bekam, statt ihm in die Eier zu treten, wie jede vernünftige Frau es getan hätte. Er beugte sich zu mir. Ich hielt den Atem an und wartete darauf, dass er mich küssen würde. Stattdessen flüsterte er mir ins Ohr:

»Hübscher Hintern. Süßarsch.«

Sein Ton gefiel mir nicht, also biss ich ihm ins Ohr, und zwar fest.

Er sprang zurück und ich fragte mich, ob er mich nun umbringen würde. Stattdessen fing er an, herzlich zu lachen. Ich machte ein finsternes Gesicht, und er hielt die Arme hoch als Zeichen, dass er kapitulierte.

»Ich hab's kapiert, Hände weg«, sagte er und schüttelte amüsiert den Kopf. »Mach es so, wie du es für richtig hältst. Und du hast recht: Wir haben etwas Geschäftliches zu besprechen. Fahr eine Stunde herum, das sollte reichen.«

Ich glitt vom Tisch und huschte um ihn herum. Er folgte mir zu meinem Auto. Ich öffnete die Wagentür und war schon fast eingestiegen, als mich dieser dumme Anflug von Neugier überkam, der mir schon mein ganzes Leben lang Ärger einbrachte und meinen Selbsterhaltungstrieb erstickte. Ich hielt inne und sah ihn über das Autodach hinweg an.

»Horse ist doch nicht dein richtiger Name, oder?« Er lächelte. Seine weißen Zähne blitzten in der Dunkelheit wie die eines Wolfes.

»Straßenname«, erwiderte er und lehnte sich aufs Autodach. »So funktioniert das in meiner Welt. Die Spießbürger haben Namen, wir haben Straßennamen.«

»Was bedeutet das?«

»Du kriegst sie, wenn du mit dem Motorradfahren anfängst«, sagte er beiläufig. »Sie können alles Mögliche bedeuten. Picnic hat seinen Namen weg, weil er total aufwendig ein beschissenes Picknick für eine Schlampe geplant hat. Sie hat sein Essen gefuttert und seinen Alkohol getrunken. Dann hat sie ihren idiotischen Freund angerufen, damit er kommt und sie abholt, während Picnic pinkeln war.«

Ich verzog bei seiner Derbheit das Gesicht und versuchte das Ganze zu kapieren.

»Das ist ja sehr ... unerfreulich. Warum sollte er sich daran erinnern wollen?«

»Weil Picnic diesen idiotischen Freund, als der auftauchte, mit dem Kopf auf einen Picknicktisch geschmettert hat.«

Ich holte tief Atem. Das klang gar nicht gut. Ich wollte fragen, ob der Mann die Geschichte überlebt hatte, beschloss aber, dass ich die Antwort lieber nicht hören wollte.

»Und Max?«

»Wenn er trinkt, werden seine Augen manchmal ganz groß, und er sieht völlig verrückt aus, genau wie Mad Max aus dem Film.«

»Ach so«, sagte ich und dachte über den Mann nach. Er sah tatsächlich ein bisschen aus wie Mad Max... es war sicher besser, ihn nicht in betrunkenem Zustand zu sehen.

Die Stille hing schwer zwischen uns.

»Und, willst du's nicht fragen?«

Ich schaute ihn genau an und kniff die Augen zusammen. Ich hatte ein schlechtes Gefühl bei der Sache, aber die Worte spudelten mir einfach aus dem Mund, völlig außerhalb meiner Kontrolle.

»Und warum heißt du Horse?«

»Weil ich ausgestattet bin wie ein Pferd«, antwortete er grinsend.

Ich ließ mich in den Autositz fallen und schlug die Tür zu. Durch das offene Fenster

hörte ich ihn lachen, während ich mit quietschenden Reifen die Einfahrt entlangschoss.

Kapitel zwei

17. September – heute

»Es tut mir so leid, Schwesterchen«, sagte Jeff. Da seine Lippen blutig und geschwollen waren, klangen seine Worte gedämpft. *Fehlte ihm etwa ein Zahn?* Ich konnte nicht glauben, dass diese Männer – für zwei von ihnen hatte ich gekocht, für den Dritten hatte ich einiges mehr getan, als ihn zu bekochen – tatsächlich drohten, meinen Bruder zu töten.

Picnic sah mir direkt ins Gesicht und blinzelte.

»Dein kleiner Bruder hat sich schlecht benommen«, sagte er. »Er hat uns beklaut. Weißt du irgendetwas darüber?«

Ich schüttelte rasch den Kopf. Eine Tüte rutschte mir vom Arm. Äpfel sprangen heraus und kullerten über den Boden. Einer rollte bis zum Fuß von Horse. Er schaute nicht hin, sondern behielt diesen kühlen, gedankenverlorenen Gesichtsausdruck bei, den ich schon so oft an ihm gesehen hatte. Es frustrierte mich – ich hätte ihn am liebsten angeschrien, er solle verdammt noch mal irgendeine Emotion zeigen. Ich wusste, dass er Gefühle hatte. Wenn er nicht auch in dem Punkt gelogen hatte.

Oh Gott!

Mein Bruder kniete blutend in der Mitte unseres heruntergekommenen Wohnzimmers und wartete darauf, erschossen zu werden. Und alles, woran ich denken konnte, waren Horse und ich. Was zum Teufel stimmte mit mir nicht?

»Ich versteh das nicht«, sagte ich schnell. Ich sah in Jeffs geschwollenes, geschundenes Gesicht und bat ihn im Stillen eindringlich, diesen dummen Streich, den sie mir da gerade spielten, sofort zu beenden und in Gelächter auszubrechen.

Aber Jeff fing nicht an zu lachen. Sein keuchender Atem schallte durch den Raum wie ein Soundeffekt im Film. *Wie schwer war er verletzt?*

»Er sollte eigentlich für uns arbeiten«, erklärte Picnic. »Er ist ziemlich gut mit seinem kleinen Laptop. Aber anstatt zu arbeiten, hat er mit unserem verdammt Geld im Casino gezockt. Und jetzt hat er den Nerv, mir zu sagen, dass er das Geld verloren hat und es *nicht zurückzahlen kann.*«

Er betonte die letzten drei Worte, indem er Jeff den dicken runden Lauf seiner Pistole in den Nacken stieß.

»Du hast nicht zufällig fünfzig Riesen dabei?«, fragte Horse beiläufig mit kühler Stimme. Ich schüttelte den Kopf und merkte, wie mir schwindelig wurde. Verdammt, deshalb hatte Jeff also versucht, mich dazu zu bringen, Gary um Geld zu bitten ... Aber fünfzig Riesen?